NACHRICHTEN
Österreich

Jenin-Bürgermeister vergleicht israelische Militäraktion mit Gaza-Krieg

Der Bürgermeister von Jenin vergleicht die israelische Militäraktion im Flüchtlingslager mit dem Krieg in Gaza. Infolge der Angriffe wurden über 120 Gebäude zerstört und 15.000 Menschen vertrieben.

Der Bürgermeister von Jenin im besetzten Westjordanland äußerte sich am Montag gegenüber CNN, dass der israelische Übergriff auf das Flüchtlingslager in Jenin dem Krieg in Gaza ähnlich sei. Er berichtete, dass dabei 120 Gebäude zerstört und 15.000 Menschen vertrieben wurden.

Zerstörung und Vertreibung in Jenin

„Was in der Stadt Jenin und dem Flüchtlingslager in den letzten zwei Wochen geschehen ist, ähnelt dem, was in Gaza passiert, jedoch im kleineren Maßstab“, sagte Mohammad Jarrar. Er erklärte, dass unter den 120 zerstörten Gebäuden zahlreiche Wohnhäuser stünden, was zehntausende Familien betroffen hat.

Hilfsbedürftige inmitten von Verwüstung

Jarrar beschrieb die Szenen der Verwüstung inmitten von Nahrungsmittel-, Wasser- und Medikamentenknappheit, da die Dienstleistungen aufgrund der militärischen Operation beeinträchtigt wurden. Er fügte hinzu, dass mit weiterer Vertreibung zu rechnen sei.

Militärische Operation in Jenin

Israel startete seine Offensive zwei Tage nach dem Beginn der ersten Phase des Gaza-Waffenstillstands unter dem Namen „Operation Eiserne Wand“. Die israelische Armee erklärte, dass das Ziel der Operation darin bestehe, „Terroristen und die Terrorinfrastruktur zu beseitigen“ und „sicherzustellen, dass der Terrorismus nach Abschluss der Operation nicht in das Lager zurückkehrt – die wichtigste Lehre aus den wiederholten Einsätzen in Gaza.“

Opferzahlen im Westjordanland

Seit Beginn der Operation wurden laut dem Gesundheitsministerium der Palästinenser mehr als 40 Palästinenser im Westjordanland getötet, wobei 25 dieser Personen aus Jenin stammten. Hunderte wurden verletzt, so das Ministerium.

Politische Motive hinter der Operation

Der israelische Finanzminister Bezalel Smotrich, ein nationaler Rechter, der dem Israel-Hamas-Waffenstillstand widerspricht, sagte in einer Erklärung im Januar, dass die Sicherheit im Westjordanland zu den „Kriegszielen“ des Landes hinzugefügt worden sei. Smotrich hatte öffentlich darüber nachgedacht, die israelische Regierung zu verlassen, nachdem der Waffenstillstand in Gaza angekündigt wurde, entschied sich jedoch zu bleiben, nachdem er von Netanyahu Zusicherungen über die Fortsetzung der Militäroperationen in Westjordanland und Gaza erhalten hatte.

Die Notlage der Vertriebenen

Jarrar sagte gegenüber CNN, dass die militärische Operation in Jenin „politisch“ sei und äußerte den Wunsch mancher Mitglieder der israelischen Regierung, das Westjordanland zu annektieren und Palästinenser zur Auswanderung aus dem Gebiet zu bewegen. Er erwähnte, dass Schulen möglicherweise

geöffnet werden, um die Vertriebenen unterzubringen, wie es während des 15 Monate andauernden Krieges in Gaza der Fall war.

„Heute ist das (Jenin) Lager unbewohnbar und würde erhebliche Wiederaufbauanstrengungen erfordern, damit es wieder funktionsfähig ist“, fügte er hinzu. „Die Krise ist enorm“, und es könnte notwendig sein, alternative Unterkünfte für die Vertriebenen für etwa sechs Monate bereitzustellen.

Zukünftige Herausforderungen für Jenin

Letzte Woche erklärte Israels Verteidigungsminister Israel Katz, dass die israelischen Truppen im Jenin-Lager bleiben würden, sobald ihre aktuelle Operation abgeschlossen sei – eine bedeutende Änderung der israelischen Politik. Der Bürgermeister von Jenin äußerte, dass die Aussage des Ministers „besorgniserregend“ sei und „viele Fragen über die Zukunft des Westjordanlandes, nicht nur von Jenin und seinem Lager“ aufwerfe.

Bericht der UNRWA über das Flüchtlingslager

Inzwischen erklärte die United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees (UNRWA) in einer Stellungnahme am Montag, dass „das Jenin-Lager zu einer Geisterstadt geworden ist“. „Die durch israelische und palästinensische Sicherheitskräfte durchgeführten Operationen haben zur erzwungenen Vertreibung von Tausenden von Lagerbewohnern geführt, von denen viele nun keinen Ort mehr haben, zu dem sie zurückkehren können. Die Lebensgrundlagen sind verloren gegangen“, hieß es weiter.

„Die heutigen schockierenden Szenen im Westjordanland untergraben den fragilen Waffenstillstand, der in Gaza erreicht wurde, und bergen das Risiko einer neuen Eskalation“, fügte die

UNRWA in ihrer Erklärung hinzu.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at